

9. Wer sich nicht nach der Decke streckt,
Dem bleiben die Füße unbedeckt.
10. Wer zwei Hasen zugleich hegt, fängt gar keinen.
11. Erst wäg's, dann wag's.
12. Je mehr Kinder, je mehr Vaterunser.
13. Gottesdienst geht über Herrendienst.
14. Die Sünde muß ganz getödtet sein, oder sie tödtet dich.

211. Pfarrer Flattich als Armenfreund.

Flattich war zuerst Pfarrer bei einer Gemeinde, die fast aus lauter armen Leuten bestand, weil dort der Boden gar schlecht, und also der Ertrag des Acker- und Gartenbaues gar gering ist. Die Leute hatten sich daher zum Theil gewöhnt, von Zeit zu Zeit in der Gegend herumzustreichen und zu betteln, weil das nach ihrem Bedünken leichter war und dabei mehr herauskam, als beim Arbeiten. Flattich hatte kaum diesen faulen Fleck an seiner Gemeinde, die ihn übrigens gar gern hatte, bemerkt, als er in seinen Predigten und in allen Ermahnungen, die er bei seinen Besuchen in den Häusern und bei andern Gelegenheiten den Einzelnen gab, ernstlich darauf drang: der wahre Christ soll und dürfe nun einmal nicht betteln, sondern müsse im Vertrauen auf Gottes Segen das Brod essen, das ihm Gott, sei es nun wenig oder viel, für die Arbeit seiner Hände im Schweiß seines Angesichts beschere.

Die Leute schämten sich endlich, wenigstens vor ihrem Pfarrer und vor einander, wenn auch noch nicht vor dem lieben Gott, und ließen nicht mehr aufs Betteln; dagegen schickten sie nun ihre Kinder in die Dörfer und Häuser, wo ihnen früher eine Gabe gereicht worden, um sich doch noch die alte Kundschaft belläufig offen zu halten. Da das aber der Pfarrer bemerkte, eiferte er noch viel stärker dawider, als ers vorhin wider das Betteln der Alten gethan, und zeigte denen, daß sie jetzt in eine doppelt so schwere Sünde verfallen wären; denn erstens bettelten sie noch fort nach wie vor, und zweitens verführten sie ihre unschuldigen Kinder zum Faulenzen, Schlecken und Landstreichen und richteten diese dadurch vielleicht auf Zeit und Ewigkeit zu Grunde.

Da kamen einmal nach der Predigt etliche solche arme Väter zu ihm und sagten: „Ja, lieber Herr Pfarrer, sehe er nur einmal bei uns in unserem Haushalt nach, wie klein und wie schlecht unser Stückchen Feld ist, und sind doch die Kinder alle Tage hungrig und wollen essen.“